



Mehr als 40 Kinder haben an der Sommerakademie der Hilfsorganisation „GoldenHearts“ teilgenommen. Zehn Tage lang fand sie an der Inselgrundschule für Zweit- bis Viertklässler statt.

FOTO: NICO ROLLER

# Erst pauken, dann austoben

- Kinder nehmen mit Elan an der Sommerakademie von GoldenHearts teil.
- Verbindung von Ferien-Unterricht mit großem Sportangebot.

NICO ROLLER | PFORZHEIM

Mal fliegt der Ball langsam und in hohem Bogen durch die Luft, mal in kurzen, schnellen Bewegungen. Mal passen sich die Kinder gegenseitig zu, mal nehmen sie das Tor ins Visier: zielen, werfen und freuen sich, wenn der Ball im Netz landet. Nachmittags sind die Kinder immer in Bewegung, immer am Toben. Sie spielen Fußball und Handball, verbessern ihre Fähigkeiten, lernen Respekt und Teamgeist.

Sport ist ein fester Bestandteil der Sommerakademie, die in den vergangenen beiden Wochen an der Pforzheimer Inselgrundschule stattgefunden hat. Von der Hilfsorganisation „GoldenHearts“ mit

grozügiger Unterstützung der Ersten Bürgerstiftung Pforzheim-Enz auf die Beine gestellt, haben insgesamt 43 Kinder von der zweiten bis zur vierten Klasse nicht nur viel Sport getrieben, sondern in den morgendlichen Unterrichtseinheiten auch jede Menge gelernt.

## Positives Fazit

Die Teilnahme ist für sie kostenlos gewesen. „Es geht darum, Lernen, Spaß und Sport miteinander zu verbinden“, sagt Frauke Janßen. Die Geschäftsführerin von „GoldenHearts“ zieht ein positives Fazit und sieht in der Sommerakademie einen großen Erfolg. Das Konzept dahinter hatte sie schon im Januar bei einer Gesamtlehrerkonferenz an der Inselgrundschule vorgestellt – und sofort alle Verantwortlichen auf ihrer Seite.

Janßen berichtet von einer tollen Zusammenarbeit mit Rektorin Annette Bothe und von engagierten Lehrern, die alles dafür getan hätten, dass das Projekt an der Inselgrundschule stattfinden kann.

In ihren Klassen identifizierten sie insgesamt 43 Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf in den Kernfächern Deutsch und Mathematik haben. Ein Förderbedarf, der laut Janßen vor allem aus fehlenden sprachlichen Voraussetzungen resultiert: Wer die Sprache nicht beherrsche, dem falle es schwer, dem Unterricht zu folgen. Und für die Lehrer sei es nahezu unmöglich, diese Defizite in den ersten beiden Grundschuljahren auszugleichen. „Das ist ein Problem, das die Politik lösen könnte“, sagt Janßen: „Aber momentan schaut sie lieber weg.“ Janßen ist fest davon überzeugt, dass es Förderprogramme wie die Sommerakademie eigentlich in allen innerstädtischen Schulen geben müsste. In den Vereinigten Staaten seien derartige Angebote vollkommen normal und würden gerne angenommen.

Auch in Pforzheim kommt das Konzept an. Vormittags steht Unterricht in Deutsch und in Mathematik auf dem Programm. Aufgeteilt in Gruppen, lernen die Kinder in mehreren Klassenzimmern un-

ter anderem das kleine Einmal-eins, Lesekompetenz, Vokabular, Plus- und Minus-Rechnung. Eine intensive, individuelle Betreuung ist allein schon dadurch sichergestellt, dass in jeder Gruppe nur sechs bis elf Kinder sind. „GoldenHearts“ und die Erste Bürgerstiftung haben für die Kinder nicht nur T-Shirts und Trinkflaschen besorgt, sondern auch Lernmaterialien, Spitzer und Buntstifte. Auf Empfehlung der Lehrkräfte wurden Übungshefte angeschafft.

## Lehrer arbeiten spielerisch

In jedem Klassenzimmer steht ein großes Glas mit Bonbons, an dem sich die Kinder bedienen dürfen, wenn sie eine Aufgabe richtig gelöst haben. Haben sie etwas besonders gut gemacht, bekommen sie ein kleines Pixi-Buch geschenkt. Die Lehrer arbeiten spielerisch mit den Kindern und lassen ihnen die Zeit, die sie brauchen. Wer früher fertig ist, darf die Kinderseite der „Pforzheimer Zeitung“ lesen, die der Verlag kostenlos zur Verfügung stellt. „Man

merkt, dass es den Kindern Spaß macht“, sagt Janßen und verweist auf die „unglaublich hohe Anwesenheitsquote“.

Es komme ganz selten vor, dass ein Kind fehle. „Am Ende der ersten Woche haben mich zwei Mädchen sogar gefragt, warum es am Wochenende keine Sommerakademie gibt.“ Was Janßen erzählt, deckt sich mit den Aussagen der Kinder: Die Lehrer seien sehr nett und würden immer helfen. Viele berichten, dass sie sich in den vergangenen Tagen deutlich verbessert hätten. Was die Vergleichstests beweisen, die die Kinder am ersten und am letzten Tag geschrieben haben. Auch bei den sportlichen Fähigkeiten hat Jürgen Elsässer eine Verbesserung festgestellt.

Er ist Geschäftsstellenleiter beim CfR Pforzheim und stellt am Nachmittag gemeinsam mit Trainerin Annkathrin Waschke von der SG Pforzheim-Eutingen das Sportprogramm auf die Beine. Elsässer berichtet von einer sehr guten Kooperation und sagt, man

spreche sich immer ab, um den Kindern ein abwechslungsreiches Programm aus Fußball und Handball zu bieten. Ziel sei es, ihnen zu zeigen, wie viel Spaß Sport in der Gruppe macht und wie viel er einem bringt.

## Mit den Kräften am Ende

Etwa für die Konzentrationsfähigkeit, die sich im Lauf der Tage deutlich gebessert habe. Waschke berichtet von deutlichen Fortschritten bei der Kondition und sagt, an den ersten Tagen seien die Kinder teilweise schon nach fünf Minuten mit ihren Kräften am Ende gewesen. „Jetzt halten sie das komplette Spiel durch.“ Als hauptberufliche Trainerin will Waschke die Kinder motivieren und ihnen zeigen, wie wichtig Kameradschaft, Teamgeist und Fairness sind. Mit Elsässer hat sie ein Ritual eingeführt, das in der Sommerakademie jeden Tag beendet: Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf und klatschen sich gegenseitig ab – egal, ob sie zuvor gewonnen oder verloren haben.